

# Das Schweizerische Kunstarchiv

Seit der Gründung im Jahr 1951 sammelt SIK-ISEA systematisch Dokumente zur Schweizer Kunst. Im September 2012 eröffnete SIK-ISEA das Schweizerische Kunstarchiv, um seine Bestände für die Zukunft zu sichern und kontinuierlich auszubauen. Zudem wurden neue Vermittlungsgefässe im Web und vor Ort geschaffen.

Michael Schmid

## Von der Kunstkammer zum Kunstarchiv

Kunstarchive verdanken ihre Existenz der im 19. Jahrhundert einsetzenden Ausdifferenzierung und Spezialisierung der Wissenschaftsdisziplinen. In fürstlichen Wunder- und Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts wurden die Gegenstände der Geologie, Geografie, Zoologie, Astronomie, Geschichte, Literatur und Kunst noch in einem einzigen physischen Raum versammelt und als Enzyklopädie alles Wissbaren präsentiert (Abb. 1). Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts überführte man diese Sammlungen in öffentlich zugängliche Archive und Museen der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin. Aus der Sammlung von Mineralien, präparierten Tieren und Versteinerungen wurden naturhistorische Museen, aus den geografischen Karten, Büchern und Handschriften meist öffentlich zugängliche Archive und Bibliotheken und für die Werke der bildenden Kunst entstanden Kunstmuseen und Graphische Sammlungen. In einem weiteren Schritt der institutionellen Differenzierung bildeten sich Kunstarchive, spezialisierte Sammlungen von Dokumenten zur Kunst.

## Sammeln

Das im September 2012 eröffnete *Schweizerische Kunstarchiv* baut auf der Sammeltätigkeit des nun seit rund 60 Jahren bestehenden Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) auf (Abb. 2). Zu den Beständen, die in eine vor die Gründung von SIK-ISEA zurückgehende Zeit reichen, gehören die Arbeitsarchive der Schweizer Kunstlexikographie. Von der Arbeit am *Schweizerischen Künstler-Lexikon*, das der Schweizerische Kunstverein unter der Herausgeberschaft von Carl Brun (1905–1917) publi-

zierte, sind leider nur wenige Dokumente erhalten. Dafür ist das gesamte Lexikon-Archiv des *Künstlerlexikons der Schweiz. XX. Jahrhundert* (1958–1967) mit allen von Wilhelm Wartmann und seinen Mitarbeitenden seit den 1920er Jahren gesammelten Dokumenten gesamthaft überliefert. Besonderes Interesse verdienen die von den Kunstschaffenden ausgefüllten Fragebogen und ihre Angaben über Ausstellungen, Kataloge und Standorte der verkauften Kunstwerke in privaten und öffentlichen Sammlungen. Sie bilden das Rückgrat der bis heute auf rund 19'000 Dossiers angewachsenen Dokumentation zu den Kunstschaffenden der Schweiz mit einer in ihrer Dichte einzigartigen Sammlung von Zeitungsartikeln, Einladungskarten, Presstexten, Vernissagereden sowie von weiteren biografischen und bibliografischen Informationen. Seit den 1970er Jahren werden alle Lexika zur Schweizer Kunst von SIK-ISEA herausgegeben, weshalb der ebenfalls seit den 1970er Jahren unterhaltene Sammlungsbereich *Dokumentation* auf über eine Million Dokumente angewachsen ist.

Nicht nur die Dokumentation speist das Schweizerische Kunstarchiv, auch das bereits kurz nach der Institutsgründung Anfang der 1950er Jahre gegründete *Nachlassarchiv* konnte im Laufe seines 60-jährigen Bestehens bedeutende Dokumente von Ernst Stückelberg, Rudolf Koller, Giovanni Segantini, Ferdinand Hodler, Giovanni und Augusto Giacometti, Otto Meyer-Amden oder Aldo Walker sowie von mehr als 200 weiteren Schweizer Kunstschaffenden und Institutionen sammeln: Tagebücher, Skizzenbücher, Korrespondenz, Dokumentarfotos und Dokumente zur Kunstproduktion und -distribution.



Abb. 1: Johannes Meyer, *Abriss der Kunst-Kammer auf der Wasser Kirchen In Zürich*, 1688, Radierung auf Papier, 17 × 26 cm (Plattenmass), Zentralbibliothek Zürich

### Erschliessen und Erhalten

Hauptaufgabe jedes Archivs ist das Sammeln, Verzeichnen, Erhalten und Vermitteln von Dokumenten: Neben der bereits umrissenen Sammlungstätigkeit des Schweizerischen Kunstarchivs kommt dem Erschliessen der Bestände eine zentrale Aufgabe zu. Fast alle Nachlässe sind, der ISAD (G)-Norm [International Standard Archival Description (General)] entsprechend, erfasst und bis auf Dossier-ebene erschlossen. Auf Bestandesstufe sind die Nachlässe auf der Website von SIK-ISEA seit Ende der 1990er Jahre aufgeführt, nachdem bereits in den 1970er Jahren die Bestände des Instituts im *Repertorium der handschriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Archiven der Schweiz* veröffentlicht worden sind. Die Liste der Nachlässe kann

ausserdem über das Portal Helvetic Archives der Nationalbibliothek ([www.helveticarchives.ch](http://www.helveticarchives.ch)) konsultiert werden. Auf die Eröffnung des Kunstarchivs hin wurden Dokumente digitalisiert und detailliert erschlossen.

Dass die Dokumente fachgerecht konserviert werden, versteht sich von selbst. In den klimatisierten, vor Staub und UV-Strahlen geschützten Depots des Schweizerischen Kunstarchivs lagern die Archivalien in säurefreien Stülp-schachteln (Abb. 3). Von den wichtigsten Dokumenten werden ausserdem laufend Digitalisate erstellt, um im Falle einer Katastrophe zumindest die Informationen der Skizzen- und Tagebücher, der Dokumentarfotos und Künstlerbriefe retten zu können.



Abb. 2: Blick ins Depot des Schweizerischen Kunstarchivs in der Villa Bleuler, Registerschränke und Dokumentations-Dossiers, Foto: Philipp Hitz, SIK-ISEA



Abb. 3: Nachlass Reinhold Kündig, Schweizerisches Kunstarchiv, Skizzenbücher in Archivschränken, Foto: Philipp Hitz, SIK-ISEA



Abb. 4: Archivist's Choice: Präsentation ausgewählter Briefe von Giovanni und Alberto Giacometti, Foto: Philipp Hitz, SIK-ISEA

## Vermitteln

Die letzte, bestimmt aber wichtigste Aufgabe des Schweizerischen Kunstarchivs ist die Vermittlung der gesammelten Dokumente und Informationen. Ohne Wissen um die in den Depots des Kunstarchivs oder in den Depots von anderen Archiven, Bibliotheken oder Kunstmuseen schlummernden Schätze können Wissenschaftler, Journalisten und Sammler keine neuen Erkenntnisse gewinnen.

Bereits im Jahre 2008 begann SIK-ISEA deshalb, bedeutende Nachlässe in Online-Ausstellungen, sogenannten *Virtuellen Vitrinen*, vorzustellen (Abb. 5). Ebenfalls vor vier Jahren wurde das Projekt *Interview-Dokumentation* initiiert, um die zum Teil dürftige Quellenlage zu jungen Schweizer Kunstschaffenden durch Interviews zu verbessern. Die Digitalisierung von Dokumentarfotos und Korrespondenzen und die Vermittlung über das Recherche-Portal von

SIKART (unter: *Kunstarchiv online*) erlaubt es, in ausgewählten Dokumenten online zu recherchieren (Abb. 6). Dabei ist es möglich, sowohl mit Schlagworten als auch mit einer Volltext-Suche nach Dokumenten zu suchen.

## Führungen und Vorträge

Neu ergänzt das Schweizerische Kunstarchiv seine Vermittlungstätigkeit durch zwei Veranstaltungsreihen: Zum einen werden unter dem Titel *Archivist's Choice* wichtige Bestände in spezialisierten Führungen durch die Mitarbeitenden des Schweizerischen Kunstarchivs vorgestellt (Abb. 4). Zum andern werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Veranstaltung *Archives on Stage* eingeladen, in der sie von ihren Forschungsergebnissen, die sie aufgrund ihrer Arbeit mit Dokumenten des Schweizerischen Kunstarchivs gewonnen haben, berichten. Der Leiter des Schweizerischen Kunstarchivs präsentierte im Oktober 2012 – kurz nach der Eröffnung – Briefe, Skizzenbücher und Fotografien von Rudolf Koller und Ernst Stückelberg. Dr. Beat Stutzer hielt im November 2012 einen Vortrag über die Briefe Giovanni Segantinis und die autobiografischen Schriften Augusto Giacomettis. Führungen zur Korrespondenz der Familie Giovanni Giacometti und zu Vorlesungsmitschriften der Klee-Schülerin Petra Petitpierre folgen im Januar und im Juni 2013. Elisa Tamaschke M. A. schliesslich hält im April 2013 einen Vortrag über Otto Meyer-Amden, der von Dokumenten aus dem Nachlass der Familie Meyer ausgeht. Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung.

Ein drittes Vermittlungsgefäss wurde mit der Eröffnung des Schweizerischen Kunstarchivs lanciert: Unter dem Titel *Touch the Archives* wurde in der Eingangshalle der Villa der digitalisierte «Registro dei quadri» (Register der Gemälde) von Giovanni Giacometti auf einem Touchscreen neben einer Vitrine mit den originalen Heften ausgestellt. Die Hefte, in denen Giovanni jedes von ihm gemalte und verkaufte Bild skizzierte und mit den wichtigsten Angaben wie Titel und Datierung versah, können seither mit einer hohen Auflösung angesehen und mit den Reproduktionen der originalen Bilder verglichen werden. Zur Eröffnung wurde ausserdem eine Informationsbroschüre in Deutsch, Französisch,

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

Home / Sitemap / SIKART / Login

Verlauf: Schweizerisches Kunstarchiv / Nachlassarchiv / Virtuelle Vitrine

### Nachlass Reinhold Kündig

**Virtuelle Vitrine**

Neu:  
**Nachlass Max von Moos**  
mehr...

**Archiv des Schweizerischen Künstler-Lexikons**  
mehr...

**Nachlass Martha Cunz**  
mehr...

**Nachlass Hans Fischli**  
mehr...

**Nachlass Peter Friedli**  
mehr...

**Nachlass Karl Geiser**  
mehr...

**Nachlass Augusto Giacometti**  
mehr...

**Nachlass Giovanni Giacometti**  
mehr...

**Nachlass Walter Kern**  
mehr...

**Nachlass Rudolf Koller**  
mehr...

**Nachlass Reinhold Kündig**

**Nachlass Otto Meyer-Amden / Hermann Huber**  
mehr...

**Nachlass Charles Montag**  
mehr...

**Reinhold Kündig (1888–1984)** unternimmt nach seiner Lehre (1903–1906) beim Zürcher Theatermaler Albert Isler ausgedehnte Reisen durch die Schweiz und Deutschland sowie nach Paris, Rom und Tunis. Oftmals reist er mit Hermann Huber, den er seit der gemeinsamen Schulzeit kennt. Durch Huber, der sich 1907 an der Münchener Kunstakademie einschreibt, lernt Kündig Otto Meyer-Amden, später auch Oskar Schlemmer und Willy Baumeister kennen. 1911 wird Kündig Mitglied des Modernen Bundes, an dessen zweiter Ausstellung er im Juli des folgenden Jahres mit drei Gemälden und einer Zeichnung vertreten ist. Nach dem ersten Weltkrieg distanziert sich Kündig von seiner

Abb. 5: *Virtuelle Vitrine*, Nachlass Reinhold Kündig, Schweizerisches Kunstarchiv, Screenshot der Website von SIK-ISEA

Englisch und eine Postkartenserie gedruckt, die ebenfalls als Schaufenster zum Archiv dienen. Die Website des Instituts gibt seit September 2012 in vier Sprachen Auskunft über die Arbeitsbereiche des Kunstarchivs.

### Neugierde, Austausch und Bildung

Das Schweizerische Kunstarchiv ist kein Kuriositäten-Kabinett, wie es die Kunstkammern noch waren. Vielmehr ist es Teil der Forschungsinfrastruktur, die SIK-ISEA seit Jahrzehnten bereitstellt. Gleichgeblieben ist eines: Das Kunstarchiv soll wie die Kunstkammer ein Ort der Neugierde und des Austausches sein, eine Drehscheibe, die Informationen zur Kunst in der Schweiz vermittelt, und schliesslich auch ein Ort der Bildung. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Angebote im Web zu nutzen, die Veranstaltungen zu besuchen und die Bestände vor Ort zu konsultieren (Abb. 7).



Abb. 6: Kunstarchiv online, Schweizerisches Kunstarchiv, Screenshot der Website von SIKART



Abb. 7: Schweizerisches Kunstarchiv in der Villa Bleuler, Arbeitsplätze für Benutzer und Benutzerinnen, im Hintergrund Eingang zu den Depot-Räumen, Foto: Philipp Hitz, SIK-ISEA